

Seit 2006 werden Jugendliche in den Pfarreien Leuggern und Kleindöttingen im Alter von 15/16 Jahren am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit gefirmt. Seit einiger Zeit erfolgen Religionsunterricht und Firmvorbereitung auch zusammen mit den Jugendlichen aus Leibstadt und Schwaderloch.

In verschiedenen Kursen haben sie sich ausserhalb der Schulzeit mit unterschiedlichen Themen rund um den katholischen Glauben beschäftigt, bei Pfarreianlässen mitgeholfen und Gottesdienste mitgestaltet.

Kurz vor den Sommerferien beginnt jeweils der **Firmweg**. Neben **Treffen in Kleingruppen** gehören dazu selbst gestaltete **Abendandachten** in diversen Kirchen und Kapellen, eine Begegnung mit dem Firmspender und der **Versöhnungsweg** mit den Firmpat*innen.

Bei einem abschließenden **Einzelgespräch** mit einer selbst gewählten Person aus dem Seelsorge-Team blicken die Jugendlichen zurück auf die Firmvorbereitung und überlegen, welche Rolle der katholische Glaube in ihrem künftigen Leben spielen soll. Denn darum geht es letztlich bei der Firmung: zum ersten Mal entscheiden die Jugendlichen selbst, ob sie zu ihrer Religion stehen und damit ihre Taufe bekräftigen. Sie werden **in religiöser Hinsicht „volljährig“**. Gleichzeitig sollen sie die Gabe des Heiligen Geistes als **Stärkung** für die vielen Veränderungen in den folgenden Jahren (Berufswahl, Partnerschaft und Familie etc.) erfahren. Deshalb ist es auch sinnvoll, die Firmung erst am Ende der Schulzeit oder noch später zu feiern.

Glauben verstehen – Glauben leben – Glauben feiern

Die Vorbereitung der Jugendlichen auf die Firmung erfolgt vom 6. Schuljahr an (in Leibstadt und Schwaderloch ab dem 7. Schuljahr) ausserhalb der Schulzeit und umfasst die Bereiche „**Glauben verstehen**“ (Kopf),

„**Glauben leben**“ (Hand) und „**Glauben feiern**“ (Herz). Damit sind die drei sogenannten „**Grunddienste**“ der Kirche angesprochen, welche schon die ersten Christen als **martyria** (Zeugnis, Verkündigung), **diakonia** (Dienst am Nächsten) und **leiturgia** (Gottesdienst) bezeichneten. Modern kann man heute auch sagen: **Christ-Sein braucht Kopf, Herz und Hand**.



Die Jugendlichen sollen sich mit unterschiedlichen **Themen** auseinandersetzen („Glauben verstehen“, Symbol: Kopf), die mit unserem Glauben zu tun haben. Einige dieser Themen sind grundlegend und daher vorgegeben: „Schöpfung“, „Unsere Pfarrei“, „Die Bibel – Buch der Rekorde“, „Gott hat viele Namen“, „miteinander beten – miteinander feiern“. Andere können frei gewählt werden, z. B. Jesus Christus, FASTENOPFER, Vorbilder und Heilige, Wundererzählungen, Okkultismus, Zehn Gebote). Diese Kurse finden in der Regel entweder in einem längeren Block am Samstagvormittag oder Mittwochnachmittag statt, oder an mehreren Abenden unter der Woche.

Genauso wichtig ist aber auch, dass die Jugendlichen bei **Anlässen der Pfarrei** mithelfen („Glauben leben“, Symbol: Hand) und dabei Gemeinschaft erleben und sich für Andere engagieren. Vom Einsatz bei der PRO SENEKUTE-Herbstsammlung und beim Sternsingen bis zum Gestalten eines Adventsfensters und der Mithilfe beim Chilekafi gibt es viele Möglichkeiten mit unterschiedlich grossem Zeitaufwand.

Der dritte Bereich ist das **Mitgestalten von Gottesdiensten** („Glauben feiern“, Symbol: Herz). Auch hier gibt es viele Möglichkeiten: Ministrantendienst, «Sing-mit!»-Projekt, Kindergottesdienst, Gottesdienst im Pflegeheim.

Die folgende Übersicht zeigt, wie viele Kurse insgesamt besucht werden sollen:

6. Schuljahr:			
7. Schuljahr:			
8. Schuljahr:			

Das Ziel dieser aufwändigen Firmvorbereitung gerade in den schwierigen Jahren der Pubertät ist nicht in erster Linie, den Jugendlichen ein christliches „Grundwissen“ zu vermitteln oder sie möglichst oft im Gottesdienst zu haben. Sie sollen vielmehr einen **Einblick in ihre Pfarrei** erhalten. Sie lernen **Orte und Anlässe** kennen, wo Christentum lebt; sie **lernen Menschen kennen**, die sich in der Pfarrei engagieren und halten den **Kontakt zu den Seelsorgenden und katechetisch Tätigen** aufrecht.

Im „**Entdecker*innen-Ausweis**“ werden alle besuchten Kurse eingetragen. Dieser wird in einem Gottesdienst am Ende des 6. Schuljahres überreicht, um zu zeigen, dass **Firmvorbereitung nicht nur eine Sache der Seelsorgenden und der katechetisch Tätigen sondern der ganzen Pfarrei** ist. Durch unser Vorbild und auch durch unser Gebet helfen wir den Jugendlichen, einen Platz in unserer Kirche zu finden, wo sie gebraucht werden, wo sie sich wohlfühlen und einbringen können mit ihrer ganz speziellen Art und ihren Fähigkeiten. So können sie Glauben und Kirche als Hilfe für ihr Leben erfahren.

Gemeinschaft erleben: „Villa Jugend“

Der deutsche Theologe Karl Rahner hat einmal gesagt: „Ein Christ ist *kein* Christ.“ Deshalb gibt es auch bei der Firmvorbereitung einen Anlass, bei dem die Gemeinschaft im Mittelpunkt steht.

Am Ende des 6. Schuljahres verbringen die Jugendlichen ein Wochenende im Jugendgruppenhaus „Villa Jugend“



in Aarburg. Sie knüpfen dort neue Kontakte, und ihnen wird bewusst, dass sie nicht alleine auf dem Weg sind, sondern zusammen mit vielen anderen.

Der Firmkurs als Endspurt der Firmvorbereitung



Im Mittelpunkt des eigentlichen **Firmweges** im letzten halben Jahr vor der Firmung stehen die **Firmgruppen** im Mittelpunkt. Die Gruppen mit 3 bis 6 Jugendlichen treffen sich etwa 7mal in mehr oder weniger regelmässigen

Abständen, um sich über Themen und Fragen auszutauschen, die mit der Firmung und mit ihrem Leben als junge Christinnen und Christen zu tun haben. Voraussetzung für solche Gespräche ist, dass die Gruppenmitglieder sich bereits kennen und einander ein gewisses Mass an Vertrauen entgegenbringen. Deshalb suchen sich die Jugendlichen ihre Firmgruppe auch selbst aus.

Alle Jugendlichen, welche die Voraussetzungen erfüllen, erhalten eine **schriftliche Einladung zum Firmweg**. Bei einem **Info-Abend** erhalten sie weitere Informationen über den geplanten Ablauf, und im Anschluss an einen Gottesdienst werden die Firmgruppen gebildet.

Die erste Aufgabe, welche jede Gruppe noch vor den Sommerferien bewältigen muss, ist die Suche nach einer geeigneten **Begleitperson** für die Gruppe. Diese Person muss folgende Voraussetzungen erfüllen:

- mindestens 20 Jahre alt
- selbst gefirmt und nicht aus der Kirche ausgetreten
- offen gegenüber religiösen Themen und den Fragen der Jugendlichen
- Gruppenstunden und Termine wahrnehmen
- Freude an der Begleitung der Jugendlichen

Falls Sie von Jugendlichen angesprochen und gebeten werden, sie auf dem Weg bis zur Firmung zu begleiten, dann freuen Sie sich darüber, dass Ihnen solches Vertrauen entgegengebracht wird. Sie brauchen keinerlei theologisches Fachwissen zu haben und müssen auch kein „Kirchen-Profi“ sein. Als Hilfe für die Aufgabe als **Firmgruppenbegleiter*in** dienen eine umfangreiche Materialsammlung mit fertig ausgearbeiteten Bausteinen und Methoden sowie 5 Vorbereitungstreffen, bei denen mögliche Themen besprochen und einzelne Bausteine ganz praktisch ausprobiert werden.

Die Rückmeldungen von Jugendlichen und Begleitpersonen in den letzten Jahren bestätigen die **positiven Erfahrungen**, welche auch in anderen Pfarreien mit dieser Form des Firmweges gemacht wurden. Vor allem die Firmgruppenbegleiter*innen berichten, wie positiv sie diese Zeit erlebt und wie sehr sie auch für ihren persönlichen Glauben davon profitiert haben. Deshalb hoffen wir, dass sich immer wieder Mütter und Väter, Geschwister, Grosseltern, Gotten und Göttis oder einfach ältere Kolleginnen und Kollegen finden, die diese Aufgabe übernehmen. Es ist uns wichtig, dass die jungen Christinnen und Christen bei der Vorbereitung auf ihre Firmung nicht nur mit Seelsorger*innen oder kirchlichen Mitarbeiter*innen zu tun haben, sondern auch mit Menschen, die ihren **Glauben ganz einfach im Alltag leben** und somit eine Art Vorbildfunktion übernehmen.

Zusammenfassung: Ziele der Firmvorbereitung

-  Die Jugendlichen lernen unsere **Pfarreien** als Orte kennen, in denen **Kirche** und Glaube lebendig sind.
➔ *LeRuKa Kompetenzbereich D*
-  In persönlichen Kontakten erleben sie **Menschen** verschiedenen Alters, welche ihren Glauben im Alltag leben und dadurch Kirche und Welt als Christ*innen mitgestalten. ➔ *LeRuKa Kompetenzbereich D*
-  Sie erfahren **Weggemeinschaft** mit Gleichaltrigen und sind motiviert, ihr **Leben** bewusst als Christ*innen zu gestalten und Verantwortung in Kirche und Welt zu übernehmen. ➔ *LeRuKa Kompetenzbereich D*
-  Die Jugendlichen kennen den Ablauf und die einzelnen **Rituale der Firmung** und wissen um die Bedeutung des Sakraments. ➔ *vgl. LeRuKa Kompetenzbereich B+E*
-  Die Jugendlichen machen **spirituelle Erfahrungen**.
➔ *vgl. LeRuKa Kompetenzbereich F*
-  Die Jugendlichen entwickeln in Gesprächen über Religiöses mit Gleichaltrigen und Erwachsenen eine eigene Meinung, welche Rolle der **christliche Glaube** in ihrem Leben spielen soll. ➔ *LeRuKa Kompetenzbereiche A, B, C*
-  Die Jugendlichen erfahren das Sakrament der Firmung als **Stärkung** an einem entscheidenden Punkt ihres Lebensweges. ➔ *vgl. LeRuKa Kompetenzbereiche A, B, C, E, F*
-  Durch den Einbezug in die Firmvorbereitung werden **Mütter und Väter, Pat*innen, Firmgruppenbegleiter*innen und die ganze Pfarrei** befähigt, die Jugendlichen auf dem Weg zur Firmung und vor allem auch danach angemessen **begleiten** zu können.
-  Eltern u.a. anerkennen die Jugendlichen als **mündige Christ*innen** und respektieren deren Entscheid für oder gegen den Empfang des Firmsakramentes.

Häufig gestellte Fragen

-  **Was bedeutet das Firmkonzept für Schülerinnen oder Schüler, die bereits gefirmt sind oder sich nicht firmen lassen wollen?**
Sie können durch eine einfache schriftliche Mitteilung der Eltern an die Gemeindeleitung vom katholischen Religionsunterricht befreit werden.
-  **Was geschieht mit älteren Jugendlichen, die noch nicht gefirmt sind und (z. B. durch Zuzug) erst später in die Firmvorbereitung einsteigen können?**
Im Gespräch mit dem Jugendseelsorger wird nach einer optimalen Lösung gesucht. Mindestvoraussetzung ist die Teilnahme am Firmkurs im letzten halben Jahr der Vorbereitungszeit.
-  **Kann man den Einsatz als Ministrant/-in oder als Leiter/-in bei Jungwacht und Blauring jedes Jahr anrechnen lassen?**
Ja, das ist selbstverständlich möglich. Ministrantinnen und Ministranten engagieren sich ja sehr stark im Bereich „Glauben feiern“. Leiterinnen und Leiter bei Jungwacht und Blauring engagieren sich mit ihrem wertvollen Einsatz für Kinder und Jugendliche im Bereich „Glauben leben“.
-  **Was geschieht, wenn im „Entdecker-Ausweis“ noch nicht alle Kurse eingetragen sind?**
Am besten hat man den Ausweis bei jedem Kurs dabei und lässt sich die Teilnahme sofort bestätigen! Damit behält man nämlich den Überblick, welche Kurse man bereits besucht hat und welche noch fehlen! Immer zu Beginn eines Schulhalbjahres gibt es einen Termin, an dem man fehlende Kurse nachtragen lassen kann.



Ist die Teilnahme am Weekend in der „Villa Jugend“ obligatorisch?

Weil sich die Jugendlichen an diesem Weekend neu oder besser kennen lernen und weil wir dort auch den Gottesdienst vorbereiten, bei dem sie als Firmbewerber/-innen vorgestellt werden, erwarten wir, dass alle Jugendlichen dieses Jahrgangs daran teilnehmen. Aus diesem Grund übernimmt die Kirchengemeinde auch die Hälfte der Kosten pro Person.



Was soll ein Jugendlicher tun, wenn er zu Schuljahresbeginn KEIN Kursbüchlein geschickt bekommt?

Es sind verschiedene Ursachen denkbar:

1. Kein Elternteil hat den Info-Abend besucht und sich auch nicht entschuldigt.
2. Der/die Betroffene hat noch keinen „Entdecker-Ausweis“.
3. Der/die Betroffene hat sich im vorangegangenen Semester nicht für die Kurse angemeldet und auf entsprechende Erinnerungen nicht reagiert.

In jedem Fall sollte der/die Betroffene mit Jugendseelsorger Thomas Scheibel Kontakt aufnehmen.



Was soll ein Jugendlicher tun, der noch keinen „Entdecker/-innen-Ausweis“ hat, weil er/sie beim FirmbewerberInnen-Aufnahmegottesdienst nicht dabei war?

Es ist uns wichtig, dass der Ausweis im Rahmen eines Gottesdienstes übergeben wird. Deshalb muss der/die Betroffene möglichst umgehend mit der Gemeindeleitung einen geeigneten Termin vereinbaren, um die Übergabe nachzuholen.



Was geschieht, wenn ein Jugendlicher bis zum Beginn des Firmkurses noch nicht genügend Kurse absolviert hat?

Er erhält automatisch zum nächsten Schulhalbjahr wieder ein Kursbüchlein, um die fehlenden Kurse nachzuholen und beginnt ein Jahr später mit dem Firmkurs, d. h. die Firmung verschiebt sich um ein Jahr.



Warum hat XY keine Einladung zum Firmkurs erhalten?

Vermutlich hat er/sie noch nicht genügend Kurse besucht (siehe oben). Kurse, für die er/ sie eingeteilt ist, die aber erst später stattfinden, werden bereits berücksichtigt.



Ist die Teilnahme an den Abendandachten obligatorisch?

Weil der christliche Glaube ohne eine persönliche Gottesbeziehung nicht möglich ist, sollen die Abendandachten den Jugendlichen Gebetserfahrungen und spirituelle Momente ermöglichen. Sie gehören deshalb unbedingt zur Vorbereitung auf die Firmung. Die Teilnahme ist daher obligatorisch.



Muss der Firmpate/ die Firmpatin beim Versöhnungsweg dabei sein?

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass es sowohl für die Jugendlichen als auch für ihre Firmpaten/-patinnen eine wertvolle Erfahrung ist, diesen Versöhnungsweg gemeinsam zu gehen. Es kann aber auch eine andere, ältere Begleitperson (z. B. Bruder, Schwester, Vater, Mutter, Großeltern etc.) sein.



Muss der Firmpate/ die Firmpatin katholisch sein?

Der Firmpate/ die Firmpatin soll zum einen eine Vertrauens- und Ansprechperson für den Jugendlichen sein. Darüber hinaus übernimmt er/ sie aber auch eine Vorbildfunktion in religiösen Dingen. Daher macht das Patenamt nur Sinn für jemanden, der selbst gefirmt ist, also zu seinem eigenen Glauben ja gesagt hat.



Können Mädchen auch einen männlichen Firmpaten haben und umgekehrt?

Ja, das ist heute durchaus möglich und auch üblich.